

PM 04/26/05/2010

Prävention im Aufschwung

AMYNA feiert das 20-jährige Bestehen des Vereins

Gerade in jüngster Zeit ist der sexuelle Missbrauch von Kindern und Jugendlichen ein viel diskutiertes Thema. Der gemeinnützige Verein AMYNA beschäftigt sich schon seit 20 Jahren mit der Problematik und versucht seitdem auch die breite Öffentlichkeit für dieses brisante Thema zu sensibilisieren. Mit großem Erfolg!

Gegründet wurde der Verein „zur Abschaffung von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt“ bereits 1989 von der in der Frauenbewegung äußerst aktiven Stephanie Cren, zunächst als Projekt. Seit nunmehr 20 Jahren informieren und schulen die engagierten Mitarbeiterinnen von AMYNA interessierte SozialpädagogInnen, PsychologInnen, LehrerInnen, ErzieherInnen und ehrenamtliche BetreuerInnen. Nachfolgend ein Überblick über die wichtigsten Aktionen in chronologischer Abfolge.

Seit 1992 bezuschusst die LH München AMYNA, das „Projekt zur Prävention von sexuellem Missbrauch.“ Im selben Jahr beginnt Adelheid Unterstaller ihre Arbeit bei AMYNA als erste pädagogische Mitarbeiterin. Sie arbeitet noch heute als Mitarbeiterin im Institut. Der Verein beschreitet in der Präventionsarbeit neue Wege und ist bundesweit die einzige Einrichtung dieser Art. Die Impulse dazu kommen aus den USA und werden auf die Situation in der BRD übertragen. Ziel ist es, Erwachsene zu befähigen Kinder und Jugendliche vor sexuellem Missbrauch zu schützen. Es finden erste Infoveranstaltungen, Elternabende und Fortbildungen sowie die Podiumsdiskussion „Sexueller Missbrauch - Täterschutz oder Opferschutz“ statt. Susanna Bertschi beginnt Ende des Jahres die Arbeit als zweite pädagogische Mitarbeiterin.

Neben Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte bietet AMYNA seit 1993 auch Einzelberatungen für PädagogInnen an. Außerdem wird die Ausstellung „Nicht mit uns“ konzipiert und in den Räumen von AMYNA präsentiert. Eine öffentliche Präsenzbibliothek zur Thematik „sexueller Missbrauch“, die „Infothek“, wird eröffnet. Die Podiumsdiskussion „Vertuscht-verharmlost-verleugnet- Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen“, eine Veranstaltung zu Strategien der Täterlobby erregt großes Aufsehen.

Ansprechpartnerin:

Christine Rudolf-Jilg
Öffentlichkeitsarbeit **AMYNA**

Mariahilfplatz 9
81541 München
Telefon: (089) 201 7001
Telefax: (089) 201 1095
Mobil: 0177-378 26 41
eMail: crj@amyna.de

Speziell gegen die Gewalt gegenüber Mädchen in der Schule richtet sich die 1995 veröffentlichte Publikation „Die alltägliche Zumutung“.

In den Räumen des europäischen Patentamtes eröffnet 1996 die Präventionsausstellung „Nein heißt Nein“, ein Kooperationsprojekt von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf. Mit 2700 Besuchern ist die Ausstellung ein großer Erfolg und ein wirklicher Publikumsmagnet.

1997 erweitert Sibylle Härtl als Pädagogin das bestehende Team von AMYNA. Die Zusammenarbeit mit Eltern wird ausgebaut, außerdem die Öffentlichkeitsarbeit verstärkt. Die, inzwischen leider vergriffene Broschüre „Die Schöne und der Sittenstrolch“ herausgegeben.

Im World Wide Web ist AMYNA unter www.amyna.de seit 1998 präsent. Zudem beteiligt sich der Verein an der Kampagne „Aktiv gegen Männergewalt“. Im selben Jahr wird die Dokumentation der Ausstellung „Nein heißt Nein“ mit einer Sammlung von Vorträgen publiziert.

Pünktlich zum 10. Geburtstag im Jahr 1999 ist die „interkulturelle Prävention“ ein neuer Schwerpunkt in der Arbeit von AMYNA. Parvaneh Djafarzadeh verstärkt das pädagogische Team und bearbeitet seitdem dieses inhaltliche Arbeitsfeld. Das Buch „Die leg ich flach“, Bausteine zur Täterprävention erscheint im selben Jahr. Es beschreibt anhand von Beispielen die Möglichkeiten der pädagogischen Intervention und Prävention in Schule und Jugendhilfe. Zudem analysiert es kritisch die Presseberichterstattung zum Thema.

Beratendes Mitglied in der Landesarbeitsgruppe des Bayerischen Jugendrings wird AMYNA im Jahr 2000 und begleitet seitdem das Präventionsprojekt „PräTect“. Das Faltblatt „Prävention von sexueller Gewalt auch für Mädchen und Jungen aus dem islamischen Kulturkreis“ erscheint erstmals in den Sprachen „persisch“, „serbokroatisch“ und „arabisch“. AMYNA verlegt das Buch „Märtyrerin trifft Kinderschänder - wie die Presse über sexuelle Gewalt gegen Mädchen berichtet“ der Autorin Christiane Püttner im selben Jahr.

In der Fachhochschule Pasing findet 2001 die erste interkulturelle Tagung in Kooperation mit der IMMA, Inkomm und dem Pädagogischen Institut zum Thema „Mädchen in der Migration“ statt.

Gemeinsam mit dem Umzug in die größeren Räume am Mariahilfplatz gibt sich AMYNA 2002 einen neuen Namen und wandelt sich vom „Projekt zur Prävention von sexuellem Missbrauch“ in „Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch“ um. Zukünftig sind die Veranstaltungen sowie die Räumlichkeiten auch für interessierte Männer zugänglich. Die Mitarbeiterinnen Parvaneh Djafarzadeh und Susanna Bertschi erstellen die Broschüre „Interkulturelle Prävention von sexuellem Missbrauch“, denn zu viele Präventionskonzepte

lassen Mädchen und Jungen mit Migrationshintergrund unberücksichtigt. In Kooperation mit der IMMA und dem Frauennotruf wird das Konzept „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“ entwickelt und der Öffentlichkeit präsentiert.

AMYNA veröffentlicht 2003 die, bei Dr. Kindler in Auftrag gegebene, Expertise „Evaluation der Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen“, die seither zur Standardlektüre in der Präventionsarbeit gehört. Ein voller Erfolg ist auch das Buch „Raus aus der Nische“, Prävention von sexuellem Missbrauch als fester Bestandteil pädagogischen Handelns der beiden Institutsmitarbeiterinnen Adelheid Unterstaller und Sibylle Härtl. Die Aktion „Sichere Wiesen“ startet mit einer Großplakataktion, sorgt für Gesprächsstoff in der Stadt und geht unter www.sicherewiesn.de online.

Auf Susanna Bertschi folgt im Jahr 2004 Christine Rudolf-Jilg. Sie übernimmt zukünftig Aufgaben der Erwachsenenbildung, aber auch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Instituts und der Aktion „Sichere Wiesen für Mädchen und Frauen“. AMYNA beteiligt sich an der bundesweiten Aktion „Hinsehen.Handeln.Helfen“, die auf dem Münchner Marienplatz stattfindet. In der Folge dessen gründet sich die seitdem gut und effektiv arbeitende „Arbeitsgemeinschaft Münchner Fachstellen Prävention und Hilfen für Kinder bei sexueller Gewalt.“ Das Faltblatt für ArbeitgeberInnen in pädagogischen Einrichtungen „Missbrauch in Institutionen - Faltblatt mit Tipps für Arbeitgeber im sozialen Bereich“ wird veröffentlicht. Erstmals 2004 ist AMYNA beim Internationalen Sommerfest im Westpark mit einem Infostand vertreten. In Kooperation mit dem BJR wird mit der Referentin Ursula Enders von Zartbitter Köln eine Fachtagung zum Thema „Bei uns (doch) nicht!“ Prävention in der Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt.

2005, zum 15-jährigen Bestehen des Vereins, wird von AMYNA eine Weiterbildung für Multiplikatorinnen für die Elternarbeit konzipiert und durchgeführt. Ziel des Qualifizierungsangebots ist es, Fachkräfte aus Kindertagesstätten für die Elternarbeit im Bereich Prävention von sexuellem Missbrauch zu qualifizieren sowie Honorarkräfte für die Elternarbeit zu gewinnen. Außerdem veröffentlicht AMYNA als direkte Reaktion auf einen aktuellen Missbrauchsfall in München den Flyer „Sexueller Missbrauch durch Betreuungspersonen - Faltblatt mit Tipps für die Auswahl von Betreuungspersonen“.

2006 verleiht AMYNA erstmalig den AMYNA-Präventionspreis an die scheidende Bürgermeisterin Frau Dr. Burkert für ihre klare Positionierung und ihr Engagement zum Kinderschutz. Im Rahmen von Workshops und Fortbildungen beginnt AMYNA verstärkt das Thema „Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen“ umzusetzen. 3

Das Angebot von Elternabenden wird deutlich ausgebaut und verstärkt.

Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach dem §8a SGB VIII sorgt 2007 für Unruhe in München. AMYNA übernimmt als eine von wenigen Einrichtungen zukünftig die Verantwortung pädagogischen Fachkräften freier Träger diese neuen Aufgaben zu vermitteln. Allein 2007 werden über 24.000 Exemplare der neuen fünf-sprachigen Broschüre „Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?“ für Eltern mit (und ohne) Migrationshintergrund gedruckt und verteilt. Zugunsten von AMYNA, IMMA, dem Frauennotruf und Wildwasser wird das Theaterstück „The Vagina Monologues“ von Eve Ensler in der Münchner Reithalle von V-Day Munich aufgeführt. Erstmals beteiligt sich AMYNA auch am „World Day for the Prevention of Child Abuse“, der seitdem alljährlich am 19. November begangen wird. Die Aktion „Augen auf! Spaß in M//Bädern“ wird maßgeblich von AMYNA mitentwickelt und zukünftig gemeinsam mit Kooperationspartnerinnen sowie den Städtischen Bädern jährlich durchgeführt. Bei nahezu 100 Fachkräften stößt der Fachtag zum brisanten Thema „Sexuelle Gewalt verhindern - Selbstbestimmung ermöglichen - Prävention sexueller Gewalt bei Mädchen und Jungen mit Behinderung“ auf großes Interesse. Seitdem wird das Thema am Institut verstärkt bei Fortbildungen geschult, aber auch nachgefragt. Das von der AMYNA Mitarbeiterin Parvaneh Djafarzadeh erste Bilderbuch „Abulimaus ist höflich“ erscheint in zweisprachig auf deutsch und türkisch. Zum 5. Geburtstag der Aktion „Sichere Wiesn“ machen die Organisatorinnen von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf darauf aufmerksam, dass eine regelmäßige Förderung für den Weiterbestand der Aktion erforderlich ist.

Im Rahmen des 850 Stadtgeburtstages 2008 ist das Institut eine Anlaufstation bei der „Stadtrundfahrt der Frauen“ anlässlich einer Veranstaltung des Münchner Frauennetzes. Diesjähriger Preisträger des AMYNA Präventionspreises sind die städtischen Kinderkrippen. Im selben Jahr findet auf Initiative von AMYNA, IMMA und dem Frauennotruf im Stadtmuseum am Jakobsplatz eine Podiumsdiskussion vor gut 300 Personen zum Thema „Was in Zukunft wichtig ist...“ angeboten. Die Aktion „Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen“ wird ab diesem Jahr zum überwiegenden Teil über den Regelhaushalt der Stadt abgesichert und finanziert.

Der Kreisjugendring München-Stadt und der Kreisjugendring München-Land sind 2009 die Preisträger des Präventionspreises von AMYNA, der dank der Firma Betz-Chrom erstmalig mit einem Preisgeld verbunden ist. Das Interesse an der Arbeit von AMYNA zieht immer größere Kreise. Über 5000 Personen werden mittlerweile pro Jahr durch die Schulungsangebote, Beratungen, die Elternarbeit und

Informationsangebote erreicht. Über die diversen Publikationen, den Internetauftritt www.amyna.de und die gezielte Öffentlichkeitsarbeit kommen gut 50.000 weitere Menschen dazu. Auf der Website der Sicheren Wiesen stehen die Präventionstipps für Mädchen und Frauen nun auch auf Russisch und Polnisch zur Verfügung. Bei einer Umfrage unter Wiesen Besuchern gaben 27% der Befragten an, dass sie von der Aktion „Sichere Wiesen“ gehört haben.

Das Thema „Prävention von sexuellem Missbrauch“ hat in den vergangenen 20 Jahren nichts von seiner Aktualität und Brisanz verloren. Tagtäglich erreichen mittlerweile so viele Anfragen von Schulen, kirchlichen Trägern, aus dem Sport, von Kindergärten und Internaten, aus der Jugendpflege, aus Heimen usw. das Institut, dass die Mitarbeiterinnen zunehmend überlastet sind. Die Anfragenden wünschen sich Beratung, Begleitung bei der Entwicklung einrichtungsspezifischer Präventionskonzepte, Fortbildung aber auch Angeboten der Elternarbeit. Nach Schätzung der Mitarbeiterinnen ist in den vergangenen Monaten eine Steigerung der Anfragen um ca. 40% zu verzeichnen. Besonders dramatisch stieg die Nachfrage außerhalb Münchens bis Schwaben und im gesamten Oberbayern. Durch eine auf drei Jahre befristete Aufstockung der Arbeitskapazitäten des Instituts könnte die aktuell hohe Motivation von Trägern und Einrichtungen sinnvoll aufgegriffen und im Sinne des Kinderschutzes nachhaltig genutzt und bearbeitet werden. Die langjährig erworbenen Kompetenzen des Instituts stellen die hohe Qualität und die wissenschaftlich gesicherte Fundierung sowie die erforderliche Praxisrelevanz sicher.

Allerdings fehlen dem gemeinnützigen Verein AMYNA e.V. dafür die nötigen Mittel. Daher richtet der Verein zum 20jährigen Bestehen den dringenden Appell an die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, aber auch Einzelpersonen und Firmen einen Beitrag zur Bearbeitung dieses großen gesellschaftlichen Problems zu leisten und bittet um Spenden für eine dringend nötige Stellenerweiterung auf das Spendenkonto 78 249 00 bei der Bank für Sozialwirtschaft BLZ 700 205 00, Stichwort „Missbrauch in Institutionen vorbeugen“.

Zeichen: 10910